

Trotz Krisen geht die CSU mit Tatendrang ins neue Jahr

Beim Jahresempfang fordert Fraktionssprecher Christian Sobl die Bürgerinnen und Bürger zum Dialog auf, um nötige Veränderungen zu bewältigen. OB Stefan Bosse informiert über neu ankommende Geflüchtete.

Von Renate Meier

Kaufbeuren Die Stadtentwicklung stand im Mittelpunkt des CSU-Jahresempfangs am Freitagabend im Kolpinghaus. Christian Sobl, Fraktionssprecher der Partei im Stadtrat, zeigte anhand des Themas Innenstadtbelebung auf, wie Politik funktioniert und wie wichtig es sei, die Bürgerinnen und Bürger mit einzubinden. Oberbürgermeister Stefan Bosse erläuterte, wie sich die Krisen Coronapandemie und Krieg in der Ukraine auf die Stadtpolitik auswirken. Einen Einblick in die Bundespolitik gewährte Ortsvorsitzender und Bundestagsabgeordneter Stephan Stracke. Er hatte auch die Gäste aus Stadt und Umland begrüßt, darunter die Landtagsabgeordnete Angelika Schorer und Landrätin Maria Rita Zinnecker.

Zu einem „offenen Dialog“ forderte Sobl die Anwesenden auf. Allerdings waren weit weniger Besucherinnen und Besucher der CSU-Einladung gefolgt als in den Jahren vor der Pandemie, als der Kolpingsaal stets gut gefüllt war. Dennoch: Sobl betonte: „Wir leben von einem offenen Austausch und brauchen auch Ihre Rückmeldungen.“ Aus den Diskussionen um eine Belebung der Innenstadt und der Öffnung der Fußgängerzone für Radfahrer gewann Sobl folgende drei Erkenntnisse: „Demokratie ist anstrengend, Wahrheit braucht Zeit, und Emotionen sind keine guten Ratgeber.“ Dennoch erfordere die „schonungslose Realität“ Veränderungen. Denn der Einzelhandel kämpfe bundesweit mit Einbußen. Die Bevölkerung werde auf der anderen Seite immer „sensibler, kritischer und fordernder“. Die CSU-Fraktion habe



Vor der Narrenkulisse im Kolpingsaal ging es beim CSU-Jahresempfang um ernste Politik. Im Bild Ortsvorsitzender Stephan Stracke. Foto: Mathias Wild

viele Ideen für eine Aufwertung der Innenstadt. Etwa Wasserläufe in der oberen Kaiser-Max-Straße sichtbar machen, neue Sitzmöglichkeiten und Pflanzen aufstellen, Spielplätze schaffen oder die

Flächen für Gastronomie im Freien erweitern. Auch der Verkehr soll verändert werden. Die Stadtverwaltung habe nun den Auftrag, konkrete Planungen zu entwickeln.

Oberbürgermeister Stefan Bosse sprach von einer Kunst, angesichts der Krisen „das übliche Geschäft nicht zu vernachlässigen“. Der Landkreis erwarte in den nächsten Tagen 180 Geflüchtete, in Kaufbeuren sollen 90 Menschen aufgenommen werden. „Wir stehen dazu“, betonte Bosse. Jede Krise bringe auch Chancen mit sich, das zeige sich etwa im Bereich Energie, wo die VWEW vorbildlich agiere. In vielen Bereichen, wie Kinderbetreuung und Öffentlicher Personennahverkehr sowie bei den Ehrenamtliche, fehlten derzeit Personal und Engagierte. Deshalb werde „es Jahre dauern, bis wir wieder in der Spur sind“. Dennoch versicherte der OB: „Wir sind auf einem guten Weg, auch wenn manches verdammt lang dauert. Wir wollen die Stadt positiv gestalten.“

Kurz stellte sich am Ende Landtagskandidat Peter Wachler vor.